

RUUDOLF ZIEGLER

# NEUJAHRSBLATT 1993



**Titelbild: Archivkiste mit Inhalt.**

---

**Auflage: 15 Exemplare**

## Vorwort

---

Wenn ich jeweils nach dem Sommer mit der Planung einer neuen Ausgabe meines Neujahrsblattes beginne stellt sich immer die Frage nach der Wahl eines geeigneten Themas. Da mir leider immer mehr die Zeit für umfangreiche Recherchen fehlt, muss ich auf Konserven zurückgreifen, die ich in früheren Zeiten angesammelt habe. Dieses Mal kombinierte ich das Projekt Neujahrsblatt mit einer anderen, sehr notwendigen Arbeit.

Die erwähnten "Konserven" wuchsen im Laufe der Zeit zu einem unübersichtlichen Haufen Papier an, den ich nicht mehr überblicken konnte. Ich nahm mir deshalb vor, dieses Jahr etwas Ordnung herzustellen. In einem ersten Schritt separierte ich alle Akten, die die Familie ZIEGLER und ihr Umfeld betreffen, vom übrigen Kram. Nach einer ersten groben Sichtung kam mir die Idee, daraus ein kleines Familienarchiv anzulegen. Mit einer alten Truhe fand ich den idealen Aufbewahrungsort für die Schriftstücke. Das Archiv ist in dieser Art gut transportierbar und kann bei Bedarf auch von anderen Interessenten benutzt werden. Es ist auch mein Anliegen, dass die kleine Sammlung überlebt, z.B. bei einem interessierten Mitglied der ZIEGLER - Sippe oder bei einer der genealogischen Gesellschaften, bei denen ich Mitglied bin. Für die Benutzung des Archives ist ein Handbuch erforderlich, in bearbeiteter Form ist es mein Beitrag zum diesjährigen Neujahrsblatt.

Zum neuen Jahr senden wir Euch die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

Brigitte Quast

Das Archiv der Familie ZIEGLER von Schlettstadt, ergänzt mit anderen Akten aus dem Umfeld.

## Einführung

---

Wir haben unterschiedliche Vorstellungen von einem Archiv: ein Firmenarchiv, das Archiv eines Vereines, ein sehr grosses Archiv wie das Staatsarchiv des Kantons Zürich, oder eben ein Familienarchiv untergebracht in einer alten Militärkiste. Inhalt und Umfang sind unterschiedlich, wichtig sind sie für den jeweiligen Benutzer, der auf eine interessante Entdeckung hofft, jedoch in allen Fällen. Der Inhalt der von mir gesammelten Dokumente ist heute noch etwas einseitig auf meine genealogischen Interessen ausgerichtet. Gewisse Zeiträume und Personen sind gut dokumentiert, andere Dinge sucht man vergebens. Das kann und soll sich auch ändern, ich sehe meine Kiste nicht als eine abgeschlossene Welt an. Ich wünsche mir ein lebendiges, offenes Archiv, das allen Interessierten zugänglich sein soll. Ich denke dabei an jene Neugierigen, die einfach einmal schauen wollen, was es da so gibt und an andere, die etwas Bestimmtes suchen und es hier zu finden hoffen.

Aber auch Geben macht selig – die Kiste steht auch jenen offen, die etwas zum Thema besitzen, das aufbewahrt und erhalten werden soll und wenn es auch nur eine Kopie davon ist.

Ich weiss von vielen hervorragenden Sammlern und Forschern, die ein Leben lang recherchierten und ein grosses Wissen zusammentrugen. Leider vergassen sie zu bestimmen, was einmal mit dem Lebenswerk geschehen soll. Viele wichtige Erkenntnisse gehen so verloren oder stehen im besten Falle irgendwo unnütz herum. Obwohl ich nicht so viel zu bieten habe, ist es mein Wunsch, dass das von mir begonnene Archiv der Familie ZIEGLER von Schlettstadt einen besseren Platz erhält. Im Zweifelsfalle gibt es die Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung, die Rat weiss.

Das ZIEGLER – Archiv ist heute in einer Truhe von 120 x 50 x 50 cm untergebracht. Aufbewahrt werden darin Kopien alter Dokumente, Briefwechsel im Zusammenhang mit Nachforschungen, Literatúrauszüge, Bibliographien, Photographien, Filme und auch elektronische Datenträger. Die Sammlung wiegt ca. 50 kg und kann von zwei Personen bequem an den beiden Traggriffen transportiert werden. In zehn Ringordnern sind die Akten alphabetisch nach Stichwörtern geordnet. Ein erweitertes Manual und Verfügungen zur Aufbewahrung befinden sich in einem Fach im Truhendeckel. Noch

etwas zum Sinn einer solchen Sammlung. Es gibt kaum eine Person, die nicht einmal die Frage nach ihren Wurzeln stellt. Es ist jedoch sinnlos, wenn die Suche jedesmal mit der Aufarbeitung des Grundwissens begonnen werden muss. Es macht mehr Spass von einem gesicherten Punkt in eine neue, unbekannte Richtung vorzudringen. Die Schonung der alten Schriften, die unter der häufigen Benutzung leiden, ist ein wichtiger Nebeneffekt.

## Ordnung muss sein

---

Diese Devise gilt natürlich auch in einem Archiv, einem Ort, in dem auf engstem Raum viel verschiedenes Material aufbewahrt wird. Es muss möglich sein, in vernünftiger Zeit feststellen zu können, ob zum gesuchten Thema etwas vorhanden ist. Ist das der Fall, so muss es rasch aufgefunden werden und nach Gebrauch wieder richtig zurückgelegt werden können. Denn es heisst: Falsch abgelegte Archivalien sind in der Regel verloren. Ich zeige deshalb an einem Beispiel die Arbeit des Archivars auf.

Aus dem Stadtarchiv von Schlettstadt erhalte ich eine Kopie einer Notariatsakte, eine Zinsverschreibung eines Georg ZIEGLER aus dem Jahre 1589. In einem ersten Schritt beurteile ich das Dokument. Der Entscheid es in die Sammlung aufzunehmen ist, in diesem Fall Formsache, denn es werden grundsätzlich alle Dokumente aus Schlettstadt, mit Hinweis auf ein ZIEGLER-Geschlecht aufzubewahrt. Die näheren Abklärungen ergeben zudem, dass es sich um eine Person aus meiner Familie handeln muss. Das Dokument erhält nun als Suchkriterium ein logisches Stichwort, ZG1ZINS02. Logisch ist dieses Stichwort weil:

- Z = Alle in diesem Archiv eingelagerten Dokumente tragen als ersten Buchstaben ein "Z".
- G = Georg, die Dokumente, die ein Mitglied unserer Familie betreffen erhalten an zweiter Stelle den Anfangsbuchstaben des Vornamens.
- 1 = Bei gleichen Vornamen verschiedener Personen ermöglicht die Ordnungszahl eine Differenzierung. In der Regel gilt: Je niedriger die Zahl, um so entfernter der Zeitraum in der die Person lebte. Eine einmal gewählte Ordnungszahl wird immer verwendet. Beispiel: Vater Joseph = 1, Sohn Joseph = 2.
- ZINS = die Art des Dokumentes, hier eine Zinsverschreibung.
- 02 = Die Ordnungszahl am Ende eines Stichwortes

differenziert bei gleichartigen Dokumenten, zu einer anderen Zinsverschreibung dieses Georg Z. Grundsätzlich beginnt die Nummerierung mit 02, 01 ist für ein allfälliges Verzeichnis reserviert.

Dieses auf den ersten Blick komplizierte System, soll ermöglichen, gleichartige Themen, in der Ablage nebeneinander einzulagern. Ein vertrauter Benutzer kann mit etwas Glück gewisse Dinge im Freihandsystem, ohne Konsultation der Erschliessungskartei finden. Gewähr kann allerdings keine gegeben werden.

Vor der Ablage in den nach Stichworten alphabetisch angelegten Ringordnern erhält das Dokument eine Karteikarte, doch davon mehr im nächsten Kapitel. Der Archivierungsvorgang ist damit abgeschlossen und das Dokument kann benutzt werden. Je nach Inhalt ist die Art der Anwendung verschieden. Es ist mein Wunsch, dass die Sammlung jedermann zur Verfügung steht. Nach Voranmeldung kann das Archiv an Ort und Stelle eingesehen werden, ausserdem ist es möglich von den benötigten Dokumenten Photokopien gegen Verrechnung der Unkosten anzufordern. Um Verlusten vorzubeugen gilt der Grundsatz, dass keine Sammlungstücke ausgeliehen werden

Die Erschliessung mit einer elektronischen Kartei

---

Ein Archiv, auch wenn es geordnet ist, kann nur bedingt benützt werden. Die Art der Aufbewahrung eignet sich kaum zum Suchen und Stöbern. Der Benutzer hat eine Vorstellung nach dem was er aufzufinden hofft. Er kennt die Namen von Personen und Orten, vielleicht ein Stichwort der Thematik oder die Art des Dokumentes. In den Erschliessungsmitteln, den Katalogen und Karteien findet er so die Stichworte und Signaturen unter denen die Archivalen eingelagert sind. Es versteht sich, dass diese Auswahl eine grundlegende Arbeit des Archivbenutzers darstellt. Nur wer dabei eine gute Nase besitzt, hat die Chance rasch und zuverlässig im Heuhaufen eine Stecknadel zu finden.

Der Wert eines Archives wird aus diesen Gründen sehr stark von der Art der Erschliessung beeinflusst. Wer hin und wieder in einem Archiv zu tun hat, der weiss davon ein Liedlein zu singen. Ich habe mir deshalb vorgenommen, diesem Punkt grosse Aufmerksamkeit zu widmen. Dabei ist mir der Computer eingefallen, ein heute übliches Hilfsmittel, das sich ganz besonders gut für die Verwaltung von

Dokumenten eignet. Als Programm wählte ich die im bekannten Windows-Programm als Zubehör angebotene "Kartei". Es handelt sich dabei um eine sehr bescheidene Applikation, mit einigen Schönheitsfehlern. Die Einfachheit kann auch von Vorteil sein, so ist die Einarbeitung sehr kurz und von jedermann rasch zu bewerkstelligen. Der entscheidende Punkt, der mich zu dieser etwas unkonventionellen Wahl bewog, ist die grosse Verbreitung des Programmes. So kann jeder Interessent die Karteidatei "ZIEGLER.CRD" anfordern, sie in seinem Personal-Computer einlesen und in Ruhe damit arbeiten.

Die elektronische Karteikarte unterscheidet sich nicht wesentlich von den, in den bekannten Holzkästen aufbewahrten herkömmlichen Fichen. Im Karteikopf erscheint das im vorherigen Kapitel erklärte Stichwort, z.B. ZG1ZINS02. Sie sind natürlich alphabetisch geordnet, genau gleich wie die Dokumente im Archiv eingelagert sind. Das Blättern und Suchen in der Kartei wird übrigens durch eine Sucheinrichtung vereinfacht. Ich brauche nur im Dialogfeld "Gehe zu...." das Stichwort oder den Anfang davon einzutippen und schon habe ich exakt die Karte vor mir oder bin ganz in der Nähe. Bei einigen hundert Karten ist dies eine Erleichterung. Unter dem Stichwort kann ein zehnzeiliger Text eingegeben werden. Ich bezeichne hier das Dokument in Bezug auf Art, Erklärung des Stichwortes, Autor, Datum, Inhaltsbeschreibung. Bei der Anlegung der Karte ist dem Textteil gross Aufmerksamkeit zu widmen. Das Suchprogramm ermöglicht nämlich auch das Aufspüren irgendeines Wortes oder einer Zahlenkombination innerhalb des gesamten Textes aller Karten. Suche ich beispielsweise nach 1589, so erscheinen alle Karten auf der die Jahreszahl 1589 in irgendeinem Zusammenhang enthalten ist. Auch die gezielte Suche nach einem Namen, einem Ort oder nach einer bestimmten Art eines Dokumentes ist möglich.

Um nicht nur auf den Computer angewiesen zu sein, werde ich die Kartei auch auf Papier ausdrucken, damit sie auch in gewohnter Form zur Verfügung steht.

Aus dem Inhalt der Kiste gegriffen

---

Nach so viel Organisation und Theorie fragt sich der Leser, was denn überhaupt in dieser Kiste steckt. Die zur Zeit eingelagerten ca. 500 bis 600 Archivalien sind von ganz unterschiedlichem Umfang und Qualität. Doch gerade bei der Bewertung ist Vorsicht zu walten: Manchmal enthält eine unscheinbare Notiz mehr Informationen als eine

viele Seiten umfassende alte Handschrift. Zur Kostprobe präsentiere ich einige Stücke:

Unter dem Stichwort ZAHNENVERZ02, in einem dunkelgrünen Ringbuch, befindet sich der Ausdruck des EDV-Programmes "AHNEN", einem Programm mit dem in Deutschland und der Schweiz viele Genealogen arbeiten. Das Verzeichnis enthält Angaben von mehreren hundert Personen der Stammlinie der ZIEGLER von Schlettstadt und vielen, verzweigten Nebenlinien. Gut dokumentiert sind die Generationen, die in Schlettstadt lebten, dann das Umfeld des Schulmeisters aus Ingersheim sowie das Geschlecht der ENGELBERGER aus Stansstad. Dazu ein Hinweis: Bei dieser Familie würden Nachforschungen sicher recht interessante Verbindungen zu Namen aus der Schweizer Geschichte aufdecken.

Die im Verzeichnis enthaltenen Personen sind mit Namen, Vornamen, Geschlecht und dem Taufdatum aufgeführt. Je nach dem Stand der Forschung oder dem Interesse sind noch andere Angaben wie Beruf, Wohnort, Sterbeort, Ehepartner, Kinder, etc. aufgelistet. Auch eine kurze Biographie im Textteil des Programmes ist möglich.

Der Ausdruck im Archiv entspricht jedoch nicht dem letzten Stand, bei der grossen Anzahl an theoretisch möglichen Ahnen, sind immer wieder Ergänzungen nötig. Das Computer-Programm ermöglicht übrigens auch den Austausch von Daten mit anderen Genealogen. Diese Art der Forschung wird die Zukunft prägen und dabei werden Resultate möglich, von denen wir heute noch träumen.

Einen interessanten und wertvollen Bestandteil sind die unter Stichwort ZSCHLET..... abgelegten Aufsätze, Artikel und Broschüren zur Geschichte der Stadt Schlettstadt. So erfahren wir in "Die Lebensmittelpolitik der Stadt Sch." viel über die Arbeit der Müller, denen unsere frühen Vorfahren bekanntlich angehörten.

Beim Durchblättern stossen wir auch immer wieder auf Kopien von alten Dokumenten in unleserlichen Handschriften. Es handelt sich dabei in der Regel um Notariatsakten wie Eheabredungen, Kaufbriefen, Erbteilungen oder um Kopien aus Kirchbüchern. Einige werden ergänzt durch Transkriptionen oder Entzifferungsversuchen. Es fällt dabei auf, dass die Bürokratie schon früherer Zeit sehr weit gediehen war und ich staune manchmal, was so alles die Jahrhunderte überlebt hat. Interessant ist dabei ein Dokument ZGINTER.., das zu einer Reihe anderer, ähnlicher Schriftstücke



gehört. Es betrifft einen Handel, bei dem ein Georg ZIEGLER und später seine Nachkommen über Jahrzehnte versuchten in den Besitz einer Hinterlassenschaft in Freiburg im Breisgau zu gelangen. Dabei wird auch der Rat der freien Reichsstadt Schlettstadt um Hilfe angegangen. Auch in den Ratsprotokollen von Freiburg kann die Angelegenheit verfolgt werden.

Da auch ein Bruder von Georg Z. der in Freiburg lebte, in die Sache verwickelt zu sein scheint, wird die Geschichte für uns interessant. Aus einem anderen Dokument, ZGSTAD03 wissen wir nämlich, dass eben dieser Georg Z. 1571, von Waltershofen her kommend, nach Schlettstadt gezogen ist. Und Waltershofen liegt unmittelbar vor den Toren von Freiburg. Die Vermutung, dass mit der Weiterverfolgung dieser Spur tiefer in das Wurzelwerk unseres Geschlechts vorgedrungen werden kann, liegt nahe. Doch vorerst scheue ich den riesigen Zeitaufwand. Also bleiben die ZGINTER.. noch in der Kiste liegen.

Unter der Signatur ZZEIT.... findet man eine unvollständige Sammlung der ZIEGLER - Zeitungen der letzten 25 Jahren. Der Inhalt der einzelnen Nummern ist ebenfalls durch die Kartei erschlossen. Wenn ich in der unter ZZEIT0101 abgelegten Nummer 3 des 1. Jahrganges blättere stosse ich auf die bekannte Sorge des Redaktors wegen den nicht erhaltenen Beiträgen. Für Hobbyköche ist das Rezept für Goldbarschfilet in Blattgolddunke ein Grund zum Nachschlagen. In der ZZEIT0115 stosse ich auf eine Einladung zum Sommerausflug auf Hohenklingen.

Wer etwas zu der Entstehung des Wappens der Familie ZIEGLER von Schlettstadt erfahren will, dem empfehle ich die Abteilung ZWAPP... Falls jemand die genaue Wappenbeschreibung mit korrekter Abbildung benötigt, so findet er unter ZWAPP07 einen Auszug aus der Deutschen Wappenrolle, wo das Wappen im Band 49, 2. Teil S. 64 ausführlich erwähnt wird.

Ich weiss wenig zu der Periode im Rotzloch, obwohl diese Epoche zeitlich noch nicht so weit zurückliegt. Ein interessantes Dokument, ZJ3ROTZ klärt einiges auf. Es handelt sich dabei um eine Kopie eines Kaufvertrages, der den Erwerb der Zementfabrik durch Joseph (3) ZIEGLER regelte. Er erwarb damals den gesamten Betrieb samt Liegenschaften von seinen Geschwistern. In sauberlicher Kanzleischrift wird der Umfang des Besitzes festgehalten, auch erfährt man einiges über die beteiligten Personen. Noch mehr über das Rotzloch im

allgemeinen und über die Zement- und Kalkfabrikation im Speziellen, steht im Buch von Karl Flueler: "Rotzloch Industrie seit 400 Jahren", das sich unter der Signatur ZBIBLIOTHEK01 im Archiv befindet.

## Zusammenfassung der Stichworte

---

Die wichtigsten Stichworte aus dem Archiv als Uebersicht:

ARCHIVSCHLETT...	Teilinventar des Stadtarchives Schlettstadt als Arbeitshilfe zur Vorbereitung von Nachforschungen.
ZANDESCH.....	Handelt von ZIEGLER aus Schlettstadt, die nicht zu unserem Geschlecht gehören.
ZANDI.....	Diverse ZIEGLER - Familien vor allem aus dem Elsass und dem Oberrheingebiet.
ZCHRO.....	Versuche und Entwürfe für eine ZIEGLER-Chronik.
ZESTAMM....	Stammreihe der Familie ENGELBERGER.
ZFREI.....	ZIEGLER in Freiburg
ZG.....	ZIEGLER Georg
ZJ1...	Joseph ZIEGLER (1)
ZJ2..	Joseph ZIEGLER (2) Zementfabrikant
ZJ3...	Joseph ZIEGLER (3) mein Grossvater
ZKOR...	Diverse Korrespondenz im Zusammenhang mit Nachforschungen.
ZLITSCH..	Literatur über Schlettstadt, die sich ausserhalb des Archives befindet, mit Standortangabe.
ZSCHLET..	Manuskripte zur Geschichte von Schlettstadt
ZWALT..	Manuskripte zur Geschichte v. Waltershofen
WAPP	Zum Wappen der ZIEGLER von Schlettstadt.

**ZEMSTAM02**

**Art:** Stammbaum  
**Stichwort:** ENGELBERGER  
**Autor:** R. Ziegler  
**Datum:**

**Inhalt:** Stammbaum der ENGELBERGER  
nach Unterlagen aus dem  
Staatsarchiv Nidwalden  
4. bis 10. Generation  
Stammvater Barthli

**ZBIBLIOTHEK01**

**Art:** ZIEGLER - Bibliothek  
**Titel:** Rotzloch Industrie seit 400 J  
**Autor:** Karl Flueler  
**Jahr:** 1977  
**ISBN:** s.auch: ZJ2ROTZ02  
**Standort:** Familienarchiv  
**Inhalt:** Wirtschaftsgeschichte Rozloch  
Auf Seite 222 wird die Kalk-  
fabrik von Josef ZIEGLER  
erwähnt. Blättler, STEINAG  
ENGELBERGER, etc.

Beispiele von Karteikarten:  
Oben die Stichwortzeile, darunter  
der Text.